

AB

B 14

50

f. 31



00 Me

Der Geistliche

AK 11

20

Wfingst = Regen /

Welcher gefallen

Wuff ein dürres und ersticktes Land /

daß es verwandelt worden

In ein feichtes und erquicktes Land /

Ben Erklärung der gewöhnlichen Epistel des heiligen

Wfingst = Tages /

die zu finden

Act. II, 1. seqq.

Der Christlichen Versammlung zu Schmiede-
berg in Sachsen mündlich vorgestellt /

und nun

Frommen und andächtigen Herzen wohlmeinend
schriftlich mitgetheilet von

M. FRIDRICH - AUGUSTO JANO,

damahls des Schmiedebergischen Pfarr-Ampts und der Rents-
bergischen Superint Adjuncto, tho aber Prediger in der Ma-
rien-Kirche zu Hall in Sachsen.



W J Z E N B E R G /

Auffs neue gedruckt mit Joh. Vorckards/Univers. Buchdr. hinterlassenen
Schriften / Im Jahr Christi 1692.



III Ge 366



377 57:2





Alles im Rahmen des HERRN JESU!

Vorrede.

GOTT Vater sende deinen Geist / den uns dein Sohn erbitten heist / aus deines Himmels Höhen / wir bitten / wie er uns gelehrt / laß uns doch ja nicht unerhört / von deinem Throne gehen! Amen.



Nach diesem wil ich meinen Geist außgiessen über alles Fleisch / und eure Söhne und Töchter sollen weissagen / eure Eltesten sollen Träume haben / und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Mit diesen Worten / Ihr meine Gel. redet der Prophet Joel II, 28. in Person des HERRN seines Gottes / von der Sendung des Heil. Geistes / die da erfolgen sollte / nach dem der HERR Christus das Werck der Erlösung würde vollbracht / und seine Kirche in einen bessern Stand gesetzt haben. Gebrauchet sich des Worts / außgiessen / und spricht / *אין* Effundam, ein Gleichnis nehmende von reicher und überflüssiger Ausgiessung des Wassers über ein dürres Erdreich / die überreiche Fülle und grosse Menge der Gaben des Heil. Geistes / anzudeuten. Daß nemlich derselbe nicht etwa karglich und Tropffen = / sondern reichlich und Stromsweise / über die Kirchen-Glieder Neues Testaments werde ausgegossen werden / wie etwa

etwa die Israeliten zu Mizpa / zum Zeichen ihrer Busse / nach (a) der Gelehrten Muthmassung / ihr geschöpft Wasser für dem HErrn ausgossen / 1. Sam. VII, 6. oder wie Maria / Lazari Schwester / das Glas mit unverfälschten Narden-Wasser / dem HErrn Jesu zu Bethanien / über dem Haupte so umstürzte / daß sein ganzer Leib damit begossen / und das Haus Simeonis / in welchem Er dazumal war / mit gutem Geruch erfüllet ward / davon Matth. XXVI, 6. Marc. XIV, 3. und wie (b) Hugo Grotius, und andere wollen / Joh. XII. zu lesen ist. Welcher überschwengliche Reichthum der jenigen Gaben / durch die bey Außgiessung des Heil. Geistes die Menschen gnädiglich sind angesehen worden / zu förderst am heil. Pfingst-Tage erfolgt ist. Dannenhero auch die meisten Kirchen-Lehrer vom (c) Castro, in seinem Commentario über diesen Text / zum Behuff dieser Meinung allegiret werden / ob sey durch die Außgiessung des Heil. Geistes / die sichtbare Sendung desselben / die sich heut vor 1649. Jahren begeben hat / zu verstehen. Dannenhero wir dieselbe bey Erklärung der heutigen Fest-Lectio und Epistel / gar wol einen Geistlichen Pfingst-Regen nennen / und unter dessen Gestalt betrachten können. Und damit solches fruchtbarlich geschehe / so tretet mit mir vor dem Thron Göttlicher Majestät umb den Beystand des Heil. Geistes anhaltende / in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser. Zu mehrer Auffmunterung aber herzlichler Andacht singet zuvor 3. Kom Heil. Geist / HErrre G. Dff.

Text.

Epistel am heiligen Pfingst-Tage.

Act. II, 1. seqq.

Und als der Tag der Pfingsten
erfüllet

erfüllet ward / waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah ein Brausen vom Himmel / &c.

Eingang.

R

Echt tröstliche und anmuthige Worte sind es / Ihr meine Gel. welcher sich der König und Prophet David gebrauchet / wenn er den Zustand der Kirchen Neues Testaments / von dem Zustande der Kirchen Altes Testaments unterscheidet / und Ps. LXVIII, 10. in diese Worte heraus bricht: Nun aber giebest du / Gott / einen gnädigen Regen / und dein Erbe / das dürre ist / erquickest du. Deutet damit an / wie es bisher umb das Volk Gottes gestanden / und was es nunmehr mit demselben vor eine Beschaffenheit habe. Und das thut er allegorisch und verblümter weise / durch ein Gleichniß / genommen von einem zuvor ausgedrockneten / hernach aber durch einen fruchtbaren Regen erquickten und befeuchteten Erdreich. Daß wir also dabey in acht zu nehmen haben / so wohl Terram sitientem, das dürre und durstige Erdreich / als auch Pluviam decidentem, den herabfallenden Regen / der jenes beströhet und befeuchtet hat. Beydes / wie ein jedweder gar leicht schliessen kan / ist geistlicher weise zu verstehen / und wird von den Auslegern auff das / was sich mit den Jüngern und Aposteln Christi am heutigen Pfingst-Tage begeben / gar füglich gezogen und appliciret. Zwar Rivetus, Muis und andere verstehen es leib-

licher weise / von einem fruchtbaren Regen / mit dem das Land
 Canaan / aus sonderbahrer Güte Gottes jährlich ist heimges
 sucht und gewässert worden. Allein (d) die Unfrigen verstehen es
 mit Luthero geistlicher weise / und geben vor / daß es erst hernach
 zur Zeit des Neuen Testaments sey erfüllet worden / dannenhero
 durch das dürre Erbe die Kirche Gottes / welche die Aposteln und
 Jünger des HErrn zur Zeit des angehenden Neuen Testaments
 präsentirten / zu verstehen ist. Welches niemand befrembden
 darff / massen schon im Alten Testament die Israeliten / als Got
 tes auserwehltet Volck / die Ehre hatten / Gottes Erbe genennet
 zu werden. Denn wenn David Ps. XXVIII, 9. anfähet und spricht:
 Hilff deinem Volck / und segne dein Erbe. Wenn er Ps.
 XLVII, 5. von sich und seinen Landes-Leuten rühmet: Der HErr
 erwehlet uns zum Erbtheil / und Ps. XXXIII, 12. solche Glück
 seligkeit hoch preiset / mit diesen Worten: Wohl dem Volck /
 des der HErr ein Gott ist / das Volck / das er zum Erbe
 erwehlet hat / so wird dadurch die Israelitische Kirche verstan
 den / welche meistens aus denen / die nach dem Fleisch Juden
 oder Israeliten waren / bestunde. Wie nun die leiblichen Israelit
 ten den herrlichen Titul bekommen / und Gottes Erbe sind ge
 heissen worden; So können wir gar leicht die geistlichen Israelit
 ten / das ist: die Christliche Kirche mit diesem ihrem Nahmen zies
 ren. Zumahl da David Ps. XVI, 6. in Person des HErrn Christi
 sagt: Das Loß ist mir gefallen auff's liebliche / mir ist ein
 schön Erbtheil worden / und dadurch das Erbe meiner / von
 welchen Ps. II, 7. stehet / daß es die zur Christlichen Kirchen bekehr
 ten Heyden seyn. So nun diese Juden und Heyden Gottes des
 HErrn Erbe heissen / je wie vielmehr werden die Aposteln ein Erbe
 Gottes können genennet / und durch des Davids Worte / die wir
 also vor uns haben / verstanden werden. Wie wird sich aber das
 schis

schicken / daß von dem Erbe stehet / es sey dürre gewesen; Es habe
 ihm in Safft und Krafft gemangelt; Es sey ganz dürre gewesen.
 Wie dergleichen Erklärung das Hebräische Wort מָגַד erfor-
 dert / welches (e) in Niphal, Delassari, Defatigari, müde ge-
 macht und außgemergelt werden / bedeutet. Wolten wir
 allhier / wie sichs denn auch wohl thun liesse / die Israelitische Kir-
 che Altes Testaments verstehen / so war dieselbe ja freylich matt
 und müde von seuffzen nach dem verheissenen Messia / zu dessen Zeit
 der gnädige Regen sich ergiessen solte. Gleichwie der Hals dem
 jenigen der nach einem Dinge lange ruffen und schreyen muß / troc-
 cken und dürre wird: so war der Kirchen Herz und Mund / so zu
 reden / auch treige worden / und wie etwa Gott der Herr bey
 dem Es. XLVII, 13. zu Babel sagte: Du bist müde für der Men-
 ge deiner Anschläge / eben so hätte man von jener sagen können /
 daß sie müde sey für warten / der damahls zukünftigen Zeit Neues
 Testaments. Und wann dem nicht also gewesen wäre / würde wes-
 der David Psal. XIV. verl. ult. noch Esaias LXIV, 1. so sehnlich dar-
 nach geächzet und geseuffzet haben. Alleine / es ist uns amiso mehr
 umb die am Pfingst-Tage zu Jerusalem anwesende Versamm-
 lung / als umb die Kirche Altes Testaments zuthun. Auch das Er-
 be Gottes / welches die Aposteln und Jünger Christi waren /
 war abgemattet und dürre / wie uns solches der Zustand lehret / den
 es mit demselben vor dem ersten Pfingst-Tage gehabt hat. Nach-
 dem der Herr Christus von seinen Jüngern sichtbarlicher weise
 war auff und gen Himmel gefahren / wurden sie von den Feinden
 des Herrn auff das hefftigste geneidet / daher sie ein herßliches
 Verlangen hatten nach der Erfüllung / der ihnen von Christo ge-
 thanen Verheissung. Daß also unter und bey ihnen eine doppelte
 Dürre entstanden war / die sie müde und matt machte. Theils
 verursachte solche die Hitze der Anfechtung / die sie dermassen aus-
 trock-

trocknete / wie etwa ein heißer Sommer das Erdreich auffauget /
 und es dürre machte. Theils aber kam sie daher / daß ihre S. elen
 nach G. Ott dürstete / wie des Davids Seele / laut seinem Bef. intz
 nüz im XLII. Ps. 3. und sie mit grossen Verlangen / auff Christi Bes
 fehl / zu Jerusalem des Ausganges der Verheissung G. Ottes des
 Vaters warteten / wie zu lesen Act. I, 4. II, 1. Da waren sie wol
 recht ein dürres Erbe / und einem dürren Lande gleich. Wie daselbe
 in heißen Sommertagen / wenn G. Ott ein Volck mit dürre
 schlägt / Deut. XXVIII, 22. und alles auff dem Felde verdorret / nach
 einem fruchtbaeren Regen gleichsam lechzet: So sehneten sie sich /
 mit inbrünstigen Verlangen / nach dem Geistlichen Pfingst-Reg
 en / und es gieng ihnen zu selbiger Zeit gewisser massen wie dem
 David / der sich auch Ps. CXLIII, 6. mit einem dürren Lande ver
 gleichet / wenn er spricht: H. Err / meine Seele dürstet nach dir /
 wie ein dürre Land. Gleichwie aber G. Ott der H. Err / welcher
 Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt. Jer. V, 24.
 im Sommer offte / eh man sichs versieht / das dürre Land heims
 suchet / es wässert und sehr reich macht / wie solches David
 Ps. LXV, 10. an ihm rühmet / und v. 11. seqq. weitläufftiger erzehlet;
 Eben so verhielt er sich auch dazumahl / da alles geistlicher weise
 dürre war / und kam über sein dürres Erbe / mit einem gnädigen
 Regen / daß David gleich / als ob er dabey gewesen wäre / anfähet
 und ausrufft: Nun aber giebestu G. Ott einen gnädigen Re
 gen / und dein Erbe / das dürre ist / erquickestu. Du giebest
 pluuiam liberalitatum, i. e. imbrem largissimum, wie (f) die
 Gelchrten den Hebräischen Text erklären / das ist: Du beschereest
 uns einen so milden Regen / daß nicht nur wenig Tropffen her
 ab fallen / sondern die Wolcken sich häufig ergiessen. Wie es
 etwa hergieng zu den Zeiten Elia / da auff grosse Dürre ein grosser
 Regen folgete. Elia sprach zu Ahab: Es rauschet / als wolte es
 sehr

sehr regnen. Und eh man zusah/ ward der Himmel schwarz von
 Wolcken und Wind/ und kam ein grosser Regen. 1. Reg. XVIII, 41.
 45. Weil aber nicht alle Regen gnädige Regen sind/ massen es 40.
 Tage und 40. Nacht regnete/ da die alles verderbende Sündfluth
 kommen solte/ Gen. VII. 12. Und/ da du Gott/ für deinem
 Volck herzogest/ da du einher giengest in der Wüsten/ da
 bebete die Erde/ und die Himmel troffen für diesem Gott
 in Sinai/ für dem Gott/ der Israels Gott ist/ sagt Das
 vid in vorhergehenden Worten unsers Eingangs-Texts/ wenn er
 Ps. LXVIII, 8. 9. auch einen grossen aber schrecklichen Regen beschreibet.
 Derowegen so unterscheidet Lutherus/ vermittelst des Wört-
 leins: Aber/ in der Deutschen Version den grossen Pfingst-Regen/
 der sich an den Pfingsten Altes Testaments/ da Gott auff
 dem Berge Sinai das Gesetz promulgirte/ über die Israeliten ergoß/
 von dem Pfingst-Regen Neues Testaments/ und nennet
 denselben nicht eigentlich nach den Hebräischen nur einen grossen
 und überflüssigen Regen/ sondern pluuiam amabilissimam & gra-
 tiosam, einen gnädigen Regen. Welches de imbre effusi su-
 per Apostolos Spiritus Sancti, von dem Regen des über die Apo-
 steln ausgegossenen Heil. Geistes zu verstehen ist/ welcher am ersten
 Pfingst-Tage Neues Testaments sie betroffen/ und zu Jerusalem
 überfallen hat. Da ist erfüllet worden die Propheceyung Esaia/ die
 XXXV, 6. 7. also lautet: Alsdenn werden Wasser in der Wü-
 sten hin und wieder fliessen/ und Ströme in den Gefilden.
 Und wo es zuvor trocken gewesen/ sollen Teiche stehen/
 und wo es dürre gewesen ist/ sollen Brunnenquellen seyn.
 Welches eine gar schöne Beschreibung der Zeit des Neuen Testa-
 ments ist/ da sich Christus der Brunnen des Lebens auffgethan/
 und Stromweise in den mannigfaltigen Gaben des Heil. Geistes/
 über die Aposteln und Jünger des H. Ern/ samt andern/ die Chris-

so zugehöret / ergossen hat. Und eben diese Gnade und Wohl-
 that deutet David mit den gnädigen Regen an / dessen er in u fern
 vorhabenden Worten gedencet. Wie denn auch sonst die Sen-
 dung des Heil. Geistes hin und wieder in der Schrift durch das
 ausgiessen / oder begiessen // welches, wenn es mit einem
 Spreng-Krug geschiehet / einem Regen fast gleich ist / ausgespro-
 chen und bedeutet wird. Wenn Esa. XLIV, 3. sagt: So spricht der
 Herr: Ich wil Wasser giessen auff die Dürstige / und
 Ströme auff die Dürre. Wenn Ezechiel XXXVI, 25. eben
 dergleichen verheisset / und im Nahmen des Herrn Herr spricht:
 Ich wil rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein wer-
 det von aller eurer Unreinigkeit / so sind das Weissagungen
 von der sichtbarlichen Ausgiessung des Heil. Geistes über die Apo-
 steln / wiewohl die unsichtbare Mittheilung desselben davon nicht
 auszuschliessen ist. Denn also erkläret sich jener: Ich wil meinen
 Geist auff deinen Saamen giessen / und meinen Segen
 auff deine Nachkommen. Dieser aber sagt: Ich wil euch ein
 neu Herz / und einen neuen Geist in euch geben. Ich wil
 meinen Geist in euch geben. v. 26. 27. Vergleichen solcher ge-
 stalt den Heil. Geist / mit einer fließenden Materia, oder mit lau-
 tern Wasser wie er ausdrücklich (g) Apoc. XXII, 1. genennet wird.
 Dessen Mittheilung aber heissen sie eine effusion oder Ausgies-
 sung / fast wie solche im Neuen Testament Act. I, 5. und an andern
 Orten eine Tauffe heisset. Eben dergleichen verblümte Redens-
 Artz gebrauchte sich auch der Herr Christus / da er am letzten
 und herrlichsten Tage des Lauberhütten-Fests zu Jerusalem über-
 laut rieß: Wem da dürstet / der komme zu mir und trincke.
 Wer an mich gläubet / wie die Schrift sagt / von dessen Lei-
 be werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das
 saget er aber / wie der Evangelist Joh. VII, 39. hinzu setzet / von
 dem

Dem Geist / welchen empfangen solten / die an ihn gläubten /
 denn der Heil. Geist war noch nicht da. Denn Iesus war
 noch nicht verkläret. Das ist: Der Heil. Geist war noch nicht
 sichtbarlicher weise über die Aposteln ausgegossen worden / und der
 Herr Iesus hatte plenarium Majestatis usum, den völligen
 Gebrauch seiner Majestät oder die Verklärung im höchsten
 Grad / noch nicht überkommen / wie (h) unsere Herren Theologi
 es erklären. Er hatte seine gloriwürdige Himmelfahrt noch nicht
 gehalten / und ob wohl der Heil. Geist den Propheten Altes Tes-
 taments / und zu den Zeiten Christi der Jungfrauen Mariae /
 Johanni dem Täufer / seinen Eltern Zachariae und der Elisabeth /
 ingleichen andern mehr / war mitgetheilet und verliehen worden /
 so mangelte es doch damahls noch an der sichtbarlichen Ausgies-
 sung des Heil. Geistes / die hernachmahls auff Pfingsten erfolgete /
 daß also der Heil. Geist damals da der Herr Christus sich oban-
 geführter Worte gebrauchte / war und auch nicht war / welches (i)
 Cyrillus gar deutlich ausführet. Nachdem aber Christus gen
 Himmel gefahren war / und nach abgelegten Stande seiner er-
 niedrigung / den Stand seiner Erhöhung angetreten hatte / so gab
 er samt seinem himmlischen Vater / den Seinigen den Heiligen
 Geist / und ließ nicht etwa Feuer und Schwefel von dem Herrn
 vom Himmel herab regnen / wie auff Sodom und Gemorrha /
 Gen. XIX, 24. sondern mit einem gnädigen Regen erquickte er das
 dürre Erbe / das er erwehlet hatte / so daß es mit demselben her-
 nachmahls ein gar ander Ansehen gewann / als es zuvor damit hat-
 te. Da es zuvor schiene / als wäre es aus mit dem Erbe des Herrn /
 und die Kirche Christi würde zerstoßen werden / wie Staub für
 dem Winde / wie etwa David seinen Feinden mitspielen wil / nach
 Aussage des XVIII. Ps. v. 43. Siehe / so war der gnädige Regen /
 welchen der Herr Iesus ihnen von Gott seinem Vater sendete /

ein rechtes aqua vitæ, Lebens- und Stärck-Wasser / davon sie neue Krafft und Stärcke bekamen. Zu welchen Gedancken mir der Hebräische Text Anleitung giebt / nach welchem (k) es heisset: *Confirmas vel preparas eam, consolidas pulverulentam.* Da denn die Redens-Arth genommen ist / von einem durren / und / durch der Sonnen-Hitze / in lauter Staub resolvirten / durch das Regens-Wasser aber wieder in eine massam, oder in einen Klumpen zusammen-gelöseten Erdreich. Wie demnach ein Land / das eine zeit lang nicht ist befeuchtet worden / ganz unfruchtig ist / und nichts trägt / sondern lauter Staub und Asche und erstickt zu seyn scheint / hernach aber / wenn Gott die Berge von oben her feuchtet / wieder fruchtbar und erquicket wird / das Gras für das Vieh / Saat zu Nutz dem Menschen / Brod und Wein aus der Erden wächst / und alles nach dem CIV. Pl. 13. seqq in den Gärten / Feldern / Wäldern und Wiesen in vollem Flor und Wachsthum stehet: Ebenso war die Israelitische Kirche / aus Mangel der Krafft des Heil. Geistes unvermögend Pflanz zu tragen / und die Jünger Christi waren auch noch nicht die jenigen / die sie wol seyn solten; Durch Sendung des Heil. Geistes aber wurde jene in die Christliche Kirche verwandelt / welcher die Kinder geboren werden / wie der Thau aus der Morgenröthe / wie David Pl. CX, 3. die Fruchtbarkeit der Kirchen beschreibet; Diese aber wurden aus furchtsamen Jdioten / hochgelehrte und beste Theologi. So hundertfältige Früchte brachte der Pfingst-Regen! Mit einem solchen Nachdruck / mit so grossen Nutzen ergoß sich der gnädige Regen von Gott / daß das durre Erbe erquicket ward. Da sich nun die Physici und Naturkundiger so sehr bemühen / die Eigenschafft / Beschaffenheit und Nutzbarkeit des natürlichen Regens zu wissen und auszuforschen. Da wir Menschen / absonderlich aber die / die ihre meiste Nahrung vom Ackerbau / und
ihre

ihre nutzbare Lust von der Gärtnerey haben / so sehr nach einen fruchtbaren Regenthun / und / wo er unserer Meynung nach ein wenig zu lange aussen bleibet / denselben von Gott zu erhalten / singen und beten: Wie vielmehr wil uns geziemen umb den Geistlichen Pfingst-Regen bekümmert zu seyn / damit wir lernen / wie derselbe sich ergiesse / woher er komme / und was er in den Herzen derer / die er betrifft / fruchte und würcke. Absonderlich soll dieses unser Studium und Vorhaben seyn in den heiligen Pfingst-Feyer Tagen / da in der ganzen Christenheit / an allen Orten von Ausgiessung des Heil. Geistes / gleich als eines gnädigen Regens gelehret und gehandelt wird. Wozu uns denn über die masse wohl dienet die heutige Fest-Lectio und Epistel / wenn sie uns berichtet / es habe sich der Geistliche Pfingst-Regen dermassen über die Aposteln ergossen / daß in ihren Herzen die Wissenschaft / die Magnalia Dei, die grossen Thaten Gottes in und mit mancherley Sprachen vorzubringen und auszusprechen / auffgegangen und befliehen. Worüber etliche / in andächtiger Verwunderung / auch fruchtbar worden / und Gott gelobet / andere aber / wie es bey den Wercken Gottes in der Welt herzugehen pfleget / sind gleichsam Wasserhart worden; haben alles verlästert / und einen Possen daraus gemacht / vorgebende / sie / die Aposteln / auff welche der geistliche Pfingst-Regen vor andern gefallen / wären voll kusses Weins. Welches alles nach des verlesenen Texts Anleitung / ausführlich zu vernehmen / wir in wahrer Andacht / miteinander ansehen wollen:

Pluviam Pentecostalem mysticā,
Den Geistlichen Pfingst-Regen /

B

Welt

Welcher

- I. gefallen in Terram exsiccata[m] & arefactam, auff
ein dürres und ersticktes Land / daß es
II. verwandelt worden in terram irrigatam & ma-
defactam, in ein feuchtes und erquicktes Land.

Der Heil. Geist ergieße sich auch über uns / und erfülle unsere Her-
zen mit dem Strom seiner Gnade / damit wir das von ihm
reden und hören mögen / was der Ehre seines Nahmens be-
förderlich / und unsern Seelen ersprießlich ist / und das thue
er / umb sein selbst willen / Amen.

Abhandlung.

Wnd es brachen auff alle Brünnen der grossen
Tiefe / und thäten sich auff die Fenster des
Himmels / und kam ein Regen auff Erden /
vierzig Tage und vierzig Nacht. So beschreibet
der Mann Gottes Moses / Ihr meine Gel. den
Anfang zu der Sündfluth / durch welche alles / was einen lebendis-
gen Odem hatte auff dem ganzen Erdboden ersäußte und ersticket
ward. Das war Pluvia iræ, ein Regen des Zorns / durch den
sich Gott / der gerechte Richter an seinen Feinden rächen / und sie
ihres Ungehorsams / und bösen ruchlosen Lebens halben straffen
wolte. In unserm Pfingst-Text aber wird uns beschrieben Pluvia
Gratiæ, ein herrlicher Gnaden-Regen / da der Brunnen der
unermesslichen Barmherzigkeit Gottes sich auffgethan / und der
Heil. Geist über sterbliche Menschen ist ausgegossen worden. Daß
wir also mit Freuden beherzigen

Pla

Pluviam Pentecostalem Mysticam,
den Geistlichen Pfingst-Regen / welcher
I. gefallen in Terram exsiccata[m] & arefactam auff
ein dürres und ersticktes Land.

Durch dasselbige verstehen wir alle die jenigen / welche zu Jerusalem einmüthig bey einander versamlet waren / als der Tag der Pfingsten erfüllet ward / das ist: am funffzigsten Tage nach der Auferstehung Jesu Christi. Ihrer viel sagen / es wären die / auff die der Pfingst-Regen gefallen / oder über die der Heil. Geist ausgegossen worden / einig und allein die zwölff Aposteln gewesen / und schliessen also die andern siebenzig Jünger / sammt Maria / der Mutter Jesu / und andere Gottesfürchtige Weiber / von derer Versammlung aus / beruffen sich auch auff etliche Exemplaria / in welchen allein der Jünger / sonst aber niemandes ausdrücklich gedacht werde. Und ist (l) Beza zumahl ungehalten auff die Mahler / daß sie bey Abbildung der Historia von des Heil. Geistes sichtbarlichen Ausgiessung / die Mutter Gottes in der Mitten sehen / nimirum ut eam etiam Collegii Apostolici Reginam faciant, wie seine Worte lauten / auff daß sie Sie nemlich zur Königin der Apostolischen Versammlung machen. Allein / wenn er die Päbstischen Mahler vor sich hätte / so wolte ich des Bezæ Eifer passiren lassen. Ein Lutherischer Mahler aber wird wohl schwerlich die intention haben / welche jetztgedachter Lehrer denen gesambten Mahlern auffbürdet / wenn sie der Jungfrau Marien / bey vorstellung der Pfingst-Historia nicht vergessen. Dannenhero wir (m) die Theologi reden / und einer in der gleichen Sachen ohne allen Glaubens-Irrthum / für genehm halten mag / was ihm beliebt /

liebet /) durch die zu Jerusalem versamleten / nicht nur die Aposteln allein / sondern auch die siebenzig Jünger / benebens der Mutter Christi / und andern Christgläubigen Manns- und Weibes-Personen verstehen. Und dieses nicht nur deswegen / weil die Schrift / wenn sie nur von den zwölf Aposteln geredet hätte / anstatt des Wortes: *σπενε* Alle / sich wohl der gewöhnlichsten Zahl würde gebraucht / und gesagt haben: Die zwölf waren einmüthig bey einander / wie sonst (*n*) im Neuen Testament hin und wieder die Aposteln / die Zwölffe genennet werden / sondern wir rechnen andere mit zu dem damahls zu Jerusalem befindlichen Apostolischen Collegio, darumb daß Act. I. nicht nur der zwölf Aposteln / sondern ihrer in die hundert und zwanzig Personen / beyderley Geschlechts / gezehlet werden. Daher auch der Kirchens-Lehrer Cyprianus (*o*) von dieser Sache also schreibet: *Non tantum Apostolis collata est hac gratia, sed multitudini credentium idem Spiritus superfusus.* Es ist nicht allein den Aposteln die Gnade (des geistlichen Pfingst-Regens) mitgetheilet worden / sondern auff die Menge der Gläubigen ist eben derselbige Geist / (den wir iso als einen gnädigen Regen betrachten /) ausgegossen worden. Daß also nicht nur ihrer zwölf / sondern etliche mahl so viel / zu Jerusalem damahls bey einander waren einmüthig mit Beten und Flehen / samt den Weibern / und Maria der Mutter Jesu / und seinen Brüdern. Die Schaar der Nahmen zu hauff war bey hundert und zwanzig / Act. I, 14. 15. die alle warteten auff den geistlichen Pfingst-Regen / seuffbeten und lechzten darnach. Wie wir sie denn auch / bey der von uns beliebten Eintheilung des Texts und allegorischen Invention ein dürres und fast ersticktes Land / allbereit genennet haben. Womit ihnen denn keines weges zu nahe wird geredet seyn / massen unser Heyland selbst in der Parabel vom

Sis

Sā. nann Luc. VIII. die rechtschaffenen Christen mit der Erde vers
gleichet / und sie ein gut Land nennet / in gleichen der Apostel Paulus
/ wenn er Heb. VI. die Hebräer / und uns nechst ihnen / zur wahren
Gottseeligkeit vermahnet / nimmt ein Gleichnis von der Erde /
und sagt: Die Erde / die den Regen trinckt / der oft über sie
kömmt / und bequeme Kraut trägt denen / die sie bauen /
empfähet Segen von Gott; anderer Verther zugeschweis
gen / da durch das Land / oder durch die Erde / (p) des Landes
Einwohner und lebendige Menschen verstanden werden. Nach
welcher uns von Christo und den Aposteln gegebenen Anleitung /
die Aposteln / und die zu der Zeit bey ihnen waren / gar füglich ein
Land heissen. Dasselbe war nun dürre und fast erstickt / nicht
als hätte es ihnen an geistlichen Saft und Krafft ganz und gar ge
mangelt / wie denen Hörern des Worts / die Luc VIII, 6. ein Fe. B
genennet werden. Denn sonst wären sie / als Zeitgläubige / Chris
sto / ihrem Meister und Herrn / nicht einmahl so lange getreu ver
blieben / und / wie das grüne Kraut / wenn man es nemlich
abgeschnitten oder ausgerissen hat / hätten sie verwelcken müssen.
Pl. XXXVII, 2. sondern / das warten auff die Erfüllung der ihnen
von Christo geschenehen Verheissung / und die Hoffnung / den
versprochenen Gnaden-Regen / den Heil. Geist / zu erlangen / hats
te sie / so zu reden / ganz ausgedürret. Wie etwa die Menschen /
bey hereinbrechenden Zeiten des Jüngsten Tages / vor Furcht
verschwachten / und / für warten der Dinge / die da kom
men sollen / einem dürren Lande werden gleich werden. Luc. XXI,
26. wie etwa den König David / in einem trockenen und dür
ren Lande / da kein Wasser war / das ist: in der Wüsten / in
die er sich hatte retiriren müssen / von Grund seiner Seelen nach
Gott dürstete / und er sich / den öffentlichen Gottesdienste mit
bezuwohnen / laut des LXIII. Pl. 2. 3. von Herzen sehnete; So wa
ren

E

ren

ren die Herzen der Aposteln / über den warten des zukünftigen
 Heil. Geistes / fast wie verdorret. Sie warteten auff ihn / wie
 auff den Regen / und sperrten ihren Mund auff / als nach
 dem Abendregen / das ist: Sie begehrten seiner von ganzen
 Herzen / wie etwa die armen Leute der Hülffe des noch in glücklee-
 ligen Zustande lebenden Hiobs. Job. XXIX, 23. Dergleichen Re-
 dens-Art / nach der das Verlangen der Menschen mit dem Ver-
 langen des dürren Erdreichs und der Ackerleute nach einem gnädi-
 gen Regen / verglichen wird / kömme in heiliger Schrift vielfäl-
 tig vor / wie denn auch der Regen res valde exoptatas & saluta-
 res, erwünschte und heilsame Dinge (9) bedeutet / zum Exem-
 pel Prov. XVI, 15. allwo stehet: Wenn des Königes Angesicht
 freundlich ist / das ist Leben / und seine Gnade ist wie ein
 Abend-Regen. Ingleichen wird Hos. VI, 3. die Zukunft des
 HErrn Christi ins Fleisch / uns auff die weise beschrieben / daß er
 kommen werde / wie ein Regen / wie ein Spät-Regen / der
 das Land befeuchtet. Wie nun die Patriarchen / die mit dem
 Esaia außm XL V, 8. wunschweise sagten: Treuffelt ihr Him-
 mel von oben / und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit /
 in ansehen dieses ihren Verlangens nach der Zukunft des HErrn
 Messia / mit einem dürren und Regen-bedürfftigen Erdreich gar
 füglich verglichen werden: Also auch die Aposteln / in Betrachtung
 des geistlichen Pfingst-Regens. Derselbe ergoß sich nun über iezt
 gedacht und dürrer Land / und zwar einig und allein über dassel-
 bige. Denn obwohl in der Stadt Jerusalem viel tausend Men-
 schen waren / so gieng dieser Regen sie doch nicht an / sondern traff
 nur das dürre Erbe Christi. Ja wie ein Strich-Regen offft die-
 sen Acker befeuchtet / den andern aber / der hart darneben liegt /
 treuge läffet / daß man es an demselben nicht einmahl gewahr
 wird / daß es geregnet hat: Ebenermassen traff dieser geistliche
 Regen

Regen nur ein Haus zu Jerusalem / oder vielmehr die gläubigen
 Pfingst-Herzen / die daselbst einmüthig bey einander versammlet
 waren / und ihres Trösters erwarteten. Adrichomius erzehlet in
 seinem so genannten Theatro terræ sanctæ, an dem er (r) ganzer
 dreyßig Jahr lang soll gearbeitet haben / dieses Haus sey zu Jerusa-
 salem nechst an dem Pallast des Hohenpriesters Caiphæ gelegen
 gewesen. Nieephorus (s) hält dafür / es sey das Haus Johans-
 nis des Evangelisten gewesen / am Berge Sion erbauet / in wels-
 chen nach Christi Tode / auff des Herrn Befehl / Maria / die
 Mutter Gottes / sich auffgehalten. Theophylactus (t) nen-
 net es Simonis / des Außsägigen Haus. Euthymius (u) und an-
 dere meinen / es wäre entweder Josephs von Arimathia oder Ni-
 codemi oder sonst eines vornehmen Herrn Wohnung daselbst ge-
 wesen / wo die Aposteln dazumahl sich / samt den gläubigen Chri-
 sten auffgehalten. Ludovicus de Dieu, (x) ingleichen Fesselius,
 (y) geben vor / der Ort der Apostolischen Pfingst-Versammlung
 wäre gar eine Halle des Tempels gewesen / führen auch allerhand
 zum Beweiß an / wie in ihren Schriften zu finden. Es mag aber
 das Haus zu gehöret haben / wem es gewolt / (denn es kan es nie-
 mand eigentlich wissen / wie auch Herr D. Major (z) die letzte opi-
 nion verwirfft /) so ist die sonderbahre Außgießung des Heil. Geis-
 tes doch nur die Aposteln angegangen. Gesezt daß nach des A-
 drichomii Meinung Caiphæ dazumahl der Aposteln und Jün-
 ger Christi ihr Nachbar gewesen / so fiel doch der gnädige Pfingst-
 Regen nicht zugleich auff ihn. Denn ob er wohl den Titul eines
 geistlichen und euserlichen Schein eines gottsfürchtigen Mannes
 hatte / so war er doch in der That und Wahrheit von der Welt und
 war ungeistlich gesinnet. Die Welt aber kan den Geist der
 Wahrheit nicht empfangen / denn sie siehet ihn nicht / und
 kennet ihn nicht / sagt Christus Joh. XIV, 17. Blieb also der Cai-
 phas

phas und seines gleichen ein in Bosheit und vermaledeyter Ver-
stockung dürres Land / da hingegen die Jünger

II. verwandelt worden in Terram irrigatam &
madefactam, in ein feuchte / und durch den geist-
lichen Regen erquicktes Land.

Welches alles Krafft des geistlichen und gnädigen Pfingst-
Regens geschehen ist / daher auch des Landes ferner nicht / sondern
nur des Regens soll gedacht werden. Bey demselben haben wir
zweyerley in acht zu nehmen (I) Ejusdem defluxum, wie er sich
ergossen. (II) Ejusdem influxum, wie es das Land genos-
sen. Der geistliche Pfingst-Regen hat sich ergossen / so
wohl gewaltiglich / als auch sichtbarlich / und denn reichlich.
Gewaltiglich / mit einem schnellen Brausen vom Him-
mel / als eines gewaltigen Windes. Wie sich gemeiniglich
ein Wind zu erheben pfeget / wenn ein Regen kommen / und das
Land befeuchten will / daher man auch zu sagen pfeget: Der Wind
wird wohl einen Regen heraus wehen: Also erhob sich auch ein
grosses Wind-Brausen / ehe der geistliche Pfingst-Regen die Her-
zen der Aposteln befeuchtete / und fruchtbar machte. Es ist aber
dieses kein natürlicher Wind gewesen / dergleichen sonst vor dem
natürlichen Regen herzugehen pfeget / sondern / wie der Pfingst-
Regen / so ist auch der Pfingst-Wind / geistlich und übernatürlich
gewesen. Denn es stehet von demselben in unserm Texte / daß er
vom Himmel herab kommen sey. Da denn keines weges der
Lufft-Himmel / sondern die Wohnung und Residenz des hochge-
lobten Gottes zu verstehen ist. Nemlich der Himmel / den Gott
Esa. LXVI, 1. seinen Stuhl nennet / von welchem bey der Tauffe
Christi eine Stimme herab sprach: Dis ist mein lieber Sohn /
an welchem ich Wohlgefallen habe / wie zu lesen Matth. III, 27.
Von dem auch der Engel des HErrn herab kam / da er den Stein

von

von des Grabes Thür / nach gescheneher Auferstehung Christi /
 wol en wolte / Matth. XXVII, 2. Denn / weil der Teuffel von
 dem Himmel ist verstoffen worden / so ist derentwegen der
 Heilige Geist von oben herab kommen / damit wir daselbst
 hätten den Tröster / wo wir haben gehabt den Verkläger /
 sage hievon gar schön (aa) Irenæus. Und dieses / das nemlich höchst-
 gedachter Wind kein irrdischer und natürlicher Wind gewesen /
 hat ein jedweder der damahls auff denselben Achtung gegeben / gar
 leicht mercken können. Sintemahl ein natürlicher Wind / wenn
 sich der erhebet / nicht nur eine Gasse / sondern alle Gassen in der
 Stadt / ja das ganze Land durchgeheth und durchweheth / und ein
 starker und gewaltiger Wind erfüllet die ganze Welt; Dieser
 Wind aber / von dem wir reden / kam nur in die Gasse / da die A-
 posteln damahls wohneten / stieß recta und gerade auff das Haus
 zu / in welchem die Jünger des H. Ern sich befunden / und erfül-
 lete dasselbige. Daß aber der Heil. Geist sich in einem Winde hat
 geoffenbahret / und wie er mit demselben könne verglichen werden /
 verspreche ich zu anderer Zeit / mit der Hülffe Gottes auszufüh-
 ren / damit wir uns anizo an dem herrlichen Pfingst-Regen noch
 ferner belustigen mögen. Zumahl da derselbe sich auch sichtbar-
 lich in gestalt Feuriger Zungen / oder / in feurigen Zungen / er-
 gossen hat. Feuer und Wasser sind sonst wiederwertige Elementa /
 aber feurige Regen hat es zu weilen doch wohl gegeben. Ja wenn
 es lange nicht geregnet hat / so daß das Land heiß und dürre wor-
 den / und aber ein kühler Regen auff dasselbe fällt und es befeuch-
 tet / so hat es das Ansehen / als wenn das Land rauchte / und in
 denen Pfützen / die auff dem zuvor durren Lande stehen blieben /
 legt sichs am Lande so gelb / als wie Schwefel / an. Gleicher weise
 hier bey unsern Pfingst-Regen / da der Heil. Geist über die Apo-
 steln ist ausgegossen worden / da raucht es nicht nur / es siehet auch
 nicht

nicht nur wie Schwefel / sondern gar wie Feuer aus. Man sahe an ihnen die Zungen zertheilet / als wären sie feurig. David sagt im XI. Pl. v. 6. Der Herr wird regnen lassen über die Gottlosen / Blitz / Feuer und Schwefel; Und auff Sodom und Gomorrha ließ der Herr von dem Herrn / (Gott der Sohn von dem Vater) Schwefel und Feuer vom Himmel herab regnen / wie zu lesen Gen. XIX, 24. Aber ach! Hic fuit ignis urens & perdens, das war ein brennend und verzehrend Feuer. Es ergoß sich dieser Regen mit grausamen Blitzen und Donnerschlägen. An statt der Wassertropffen fielen lauter feurige Schwefel Klumpen herab / die die Häuser anzündeten / und in einem Huy alles so gar einäscherten / daß die ganze Gegend durch diesen Regen / in eine lautere See / oder in das todten Meer / ist verwandelt worden / von dessen Länge und Breite der Jüdische Geschichtschreiber Josephus (66) zu lesen ist. Allein / hier fällt vom Himmel herab ignis illuminans, suaviter accendens & fovens, ein erleuchtend und ernährend Feuer. Es war ignis suaviter lambens, ein leckend Feuer / nicht zwar dergleichen / von dem die Physici in ihrer Meteorologia schreiben und handeln / sondern gar anderer art / welches in gestalt feuriger und zertheilter Zungen über sich stieg. Wie man bey der Tauffe Johannis das Wasser fließen sahe : so sahe man bey dieser Tauffe des Herrn Christi / mit der er seine Jünger täuffete / und sie / wie einen Regen / über dieselben ausgoß / den Heil. Geist im Feuer / nach der Verheißung Christi / Matth. III, 11. Daß also der Heilige Pfingst-Regen / der sich sichtbarlich ergossen / auch ein lieblicher Feuer-Regen gewesen / der die kalten Herzen der Aposteln erwärmet hat. Warum aber der Heil. Geist in gestalt der Zungen / die feurig und zertheilet gewesen / erschienen sey / und wie derselbe mit dem Feuer könne verglichen werden / verspare ich auch
bis

bis auff andere Zeit. Izo wollen wir betrachten / wie sich der geistliche Pfingst-Regen auch reichlich habe ergossen. Der Heilige Geist sagte sich auff einen jeglichen unter ihnen / und wurden alle voll desselben. Wie etwa ein starcker Regen alle Gräslein auff dem Felde / alle Aehren auff dem Acker / und alle Blätter auff den Bäumen bekräftigt / und dieselben befeuchtet: Eben also war nicht einer unter der ganzen Versammlung / den dieser Pfingst-Regen nicht insonderheit und in eigener Person betroffen und erfüllet hätte. Der Geist Gottes sagte sich auff einen jeglichen unter ihnen / einen jedwedem insonderheit seines Bestandes und seiner Gnaden Wohlthaten zuversichern. Alle aber insgesamt wurden seiner auch voll / daß sich keiner mehr als der andere, sondern gleichdurch alle / auff den Heiligen Geist bey Verichtung ihres Amtes / zu verlassen hätten. Wie sich den des Geistes Krafft auch an ihnen reichlich und überflüßig auswies / indem sie andern reichlich mittheilten / was sie mit und durch den Heiligen Geist empfangen hatten. Wie etwa ein Faß / das man zur Zeit / wenn es regnet / unter eine Trauffe setzt / des Regenwassers voll / und zwar wenn es starck regnet / so voll wird / daß es überläufft und sich ergießt: Eben so sind die Aposteln des Heil. Geistes auch so voll worden / daß ihr Mund dessen / in lehren und predigen übergegangen. Worauff (cc) Augustinus zielet / wenn er sagt: *Apostoli impleti Spiritu Sancto orbem terrarum Ecclesiis impleverunt*, das ist: Die mit dem Heiligen Geist erfüllten Aposteln / haben die Welt mit Kirchen erfüllet. Wozu sie denn den Anfang schon dazumahl / und zwar am ersten Pfingst-Tage Neues Testaments machten / wie wir sehen / wenn wir nun fortgehen und andächtig betrachten / wie es das Land genossen / da über dasselbe ein solcher Regen sich ergossen. Oder / was der Heilige Geist / in den Aposteln und durch dieselbe verrichtet / und wie

ihnen

ihnen die geschehene Ausgiessung desselben über sie / bekom- ten.
 Wie die Erde zur Zeit der Dürre / eisern zu seyn scheint / wenn
 nemlich der Herr dem Lande Staub und Asche für Regen
 giebt / nach der den Israeliten Deut. XXVIII. 23. 24. gethaner
 Dräuung; hernach aber wenn Gott Regen bescheret / sich wieder
 aufschüt und fruchtbar wird / daß David / und mit ihm alle danck-
 bare Christenherren vor solche Wohlthat Gott loben / und aus
 dem LXV. Ps. singen: Du suchest heim die durren Saaten /
 Das Land hastu gedüngt / daß sein Gedrende muß gera-
 then / und reiche Früchte bringt / das Brunnlein Gottes
 muß stets fließen / kein Wasser fehlt ihm ie / und muß die
 ie begießen / denn also baustu sie. Du tränktest mit
 fruchtbaren Regen der Furchen Durstigkeit / du giebest
 zum Gewächse Segen umb Pflug und Erndte Zeit.
 Das Land kanstu mit Fülle zieren / deine Hand die fröhnt
 das Jahr / und wo nur deine Füße hinrühren / triefft es
 vom Fette gar. Denn nach einem fruchtbaren Regen erholet
 sich alles / und fänget wieder an zu wachsen und zugrünen: Eben
 also wiese sichs an dem durren Lande / durch welches wir die Apo-
 steln verstehen / auch aus / daß der Pfingst-Regen nicht umsonst
 oder vergebens sich über sie ergossen. Denn es folgte darauff eine
 sonderbare Fruchtbarkeit / so wohl in Doctoribus, an den
 Lehrern / als auch in Auditoribus, an den Zuhörern. Die
 Lehrer / welches die Jünger und Aposteln Christi waren / erwies-
 sen sich fruchtbar / theils in prædicatione rerum divinarum,
 theils in elocutione lingvarum exoticarum, indem sie mit neuen
 Zungen die grossen Thaten Gottes redeten / und sich in ihrer
 Pfingst-Predigt vortrefflich / so wohl in Ansehen der Realien,
 als auch der Formalien, wie man zu reden pflegt / erwiesen. Was
 die Realia anbelanget / so waren die *μεγαλα ἔργα*, die grossen
 Thaten

Thaten Gottes. Ob nun wol mit deutlichen Worten nicht
 gesagt wird / was durch solche angedeutet werde / so läst sich doch
 gar leicht / nach Anleitung der Schrift / ermessen. Sie werden
 mit der Jungfrau Maria / die dazumahl auch mit unter dem
 Hauffen war / die *μεγαλειά* Ἰσραήλ, die grossen Thaten Gottes
 gepriesen haben / derer sie gedenclet / wenn sie in ihrem Magnificat
 spricht: Der Herr hat *μεγαλειά* grosse Dinge an mir ge-
 than. Luc. I, 49. Sie werden Gott gedenclet haben / daß Er
 da die Zeit erfüllet war / seinen Sohn gesand / geboren
 von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff daß
 er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / daß wir die
 Kindschafft empfangen. Gal. IV, 4. 5. Sie werden mit lachens
 dem Munde und rühmender Zungen die Liebe Gottes gegen uns
 gerühmet haben / welche also bewand und so groß ist / daß er sei-
 nen eingebornen Sohn gegeben / auff daß alle die an ihn
 glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Les-
 ben haben / Joh. III. 16. Sie werden nach dem Exempel aller Pro-
 pheten von Jesu gezeugt haben / daß durch seinen Namen /
 alle die an ihn glauben / Vergebung der Sünden empfan-
 gen sollen / Act. X, 43. Wie etwa einige Zeit hernach Paulus zu
 Antiochia that / da er also redete: So sey es nun euch kund /
 lieben Brüder / daß euch verkündiget wird Vergebung
 der Sünden / durch diesen Jesum / und von dem allen /
 durch welches ihr nicht kontet im Gesetz Mosei gerecht wer-
 den. Wer aber an diesen glaubet / der ist gerecht / Act. XIII,
 38. 39. Was soll ich sagen von dem hochverdienstlichen Leiden
 und Sterben Jesu Christi? Was von dessen gloriwürdigen
 Auferstehung und Himmelfahrt? Was von andern uns durch
 unsern lieben Heyland erwiesenen grossen Wohlthaten / derer die A-
 posteln und Jünger des Herrn / in und bey ihrer Pfingst-Pre-
 dige

digt nicht werden vergessen haben. Sagte Petrus im Tempel zu
 Jerusalem zu den Jüden: Den Fürsten des Lebens habt ihr
 getödtet / Den hat Gott auferwecket von den Todten /
 Des sind wir Zeugen / Act. III, 15. so hat er solches gewiß heute
 auch bezeuget. Und weil die durch Christum geschene Ubers-
 windung aller unserer Feinde / Sünde / Tode / Teuffel und Hölle /
 eine von den größten Thaten Gottes ist / als werden die heiligen
 Pfingst-Prediger am meisten davon geredet und gehandelt haben.
 Das nemlich unser Heyland Jesus Christus dem Tode die
 Macht genommen / und das Leben / und ein unvergäng-
 lich Wesen ans Licht gebracht / 2. Tim. I. 10. daß er durch seinen
 Tode die Macht genommen dem / der des Todes Gewalt
 hatte / das ist / dem Teuffel / Heb. II, 14. Daß er als der Hohe
 Priester Neues Testaments / durch sein eigen Blut einmal in
 das Heilige eingegangen / und eine ewige Erlösung erfun-
 den / Heb. IX, 12. Auch unser Friede sey / der aus beyden
 eins hat gemacht / und hat abgebrochen den Zaun / der
 darzwischen war / indem / daß er durch sein Fleisch hinweg-
 nahm die Feindschaft / nemlich das Gesetz / so in Geboten
 gestellet war / auff daß er aus zweyen einen neuen Men-
 schen in ihm selber schaffete / und Friede machte / und daß
 er beyde versöhnete mit Gott in einem Leibe durch das
 Creutz und hat die Feindschaft getödtet / durch sich selbst.
 Und ist kommen / hat verkündiget im Evangelio den Frie-
 den / euch / die ihr ferne waret / und denen / die nahe wa-
 ren. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde /
 in einem Geist zum Vater / Eph. II, 14. seqq. Eben auff diese
 Art werden sie die *αγαλαία*, die grossen Thaten Gottes geredet
 und öffentlich bekant haben / der Herr habe Magnalia, grosse
 Dinge / Magnifica & ingentia facinora, herrliche und grosse
 Thaa

Th/ten an ihnen und andern gethan / wie etwa David Psal. CXXVI, 2. sagt: Der HErr hat grosses an ihnen gethan / der HErr hat grosses an uns gethan / des sind wir frölich. In ansehen des grossen Pfingst-Wunderwercks / das damahls vorgieng und sich begab / wirds außm CXI. Pl. 2, 3, 4. geheissen haben: Groß sind die Wercke des HErrn / wer ihr achtet / der hat eitel Lust dran. Was er ordnet / das ist löblich und herrlich / und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er läst verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volck. Wer kan aber die grossen Thaten Gottes ausreden / und seine löbliche Wercke preisen / Pl. CVI, 2. Was die göttlichen Wercke insgemein / absonderlich die Wercke der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge betrifft / so spricht David Psalm. CIV, 24. HErr wie sind deine Werck so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet / und die Erde ist voll deiner Güte; erzehlet auch darauß etliche grosse Thaten / unendlicher und unbegreiflicher Allmacht Gottes / welches alles aus des Heiligen Geistes antrieb schon damahls geschehen ist. Gleicher Gestalt / nachdem die Aposteln den Heiligen Geist sichtbarlicher weise empfangen hatten / redeten sie auch die grossen Thaten Gottes / und zwar in allerhand Sprachen. Denn wenn wir nun auß die Formalia kommen / betrachtende wie sie sich auch in fremder Sprachen fertiger Außrede fruchtbar erwiesen / so sagt der Text: Es hörte ein jeglicher daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsazten sich aber alle / verwunderten sich / und sprachen unter einander: Siehe / sind nicht diese alle / die da reden / aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache / darinn wir geboren sind? Parther und Meder / und Elamiter / und die wir wohnen in Mesopotamia / und in Judäa / und Cappadocia / Ponto und Asia / Phrygia

D 2

und

und Pamphilia / Egypten / und an den enden der Ly-
 bien bey Cyrenen / und Ausländer von Rom / Juden
 und Jüdingenossen / Creter und Araber. Wir hören
 sie mit unsern Zungen / die grossen Thaten Gottes re-
 den. Waren also die Aposteln der Sprachen so kundig / daß sie
 mit den Juden Hebräisch / mit den Griechen Griechisch / mit den
 Lateinern Lateinisch / mit andern in anderer Sprache fertig und
 verständlich reden konnten. Solche Philologische Wissenschaft /
 solche Gelehrsamkeit in allerley Sprachen haben sie nicht etwa auff
 hohen Schulen erlanget / sondern der geistliche Pfingst-Regen
 war einig und allein schuld daran. Dem hatten sie es zu danken /
 daß sie waren fruchtbar worden / und so viel Philologische Früch-
 te / daß ich so reden mag / bringen konnten. Das ist: der Heilige
 Geist / den sie sichtbarlicher weise empfangen hatten / wirket der-
 massen in ihnen / daß sie *ἑτέρας γλώσσας*, aliis lingvis, mit an-
 dern Zungen redeten / nachdem er ihnen gab außzuspre-
 chen. Cyprianus zwar und Oecumenius wollen dieses Wun-
 der in den Zuhörern suchen / als ob die Aposteln einig und allein
 in ihrer Muttersprache allerley Völkern und Nationen gepredi-
 get hätten / welche aber durch Krafft und Wirkung des Heiligen
 Geistes / sie so wohl verstehen können / als wären ihnen die Ma-
 gnalia und grosse Thaten Gottes in ihrer Muttersprache gesagt
 und vorgefragt worden. Allein / das einige Wort *λαλεῖν* re-
 den / importirt und bedeutet so viel / daß sich das Wunder nicht
 an den Zuhörern / sondern an den Lehrern / begeben und zugefragt
 gen. Die redeten *ἑνὴ ἑνὴ* Lingvâ & Lingvâ, in dieser und je-
 ner Sprache / wie es der Syrische Dolmetscher gegeben hat; sie
 predigten *γλώσσας καινὰς*, lingvis novis, mit neuen Zün-
 gen / nach der ihnen von Christo / Marc. XVI, 17. geschehenen
 Verheissung. Einer konnte alle Sprachen / und in ansehen die-
 ser

ser

ser Gabe des Heil. Geistes / welcher auch 1. Cor. XII, 10. gedacht wird / waren sie jederman allerley worden / wie etwa Paulus 1. Cor. IX, 22. redet. Loqvebatur tunc unus homo omnibus lingvis, einer redete dazumahl mit allen Zungen / einer fonte alle Sprachen. Unius lingvæ homines, vel ut multum duarum, lingvis omnium gentium loqvebantur. Leute die nur eine / oder auff's meiste zwei Sprachen inne hatten / redeten aller Vöcker Sprachen / sage (dd) Augustinus. Daß also nicht die Ohren der Zuhörer / sondern die Zungen der Lehrer / durch den heiligen Pfingst-Regen sind gleichsam verändert worden. Wie es aber damit zugangen / daß sie zugleich allen verständlich / und ihrer Muttersprache haben predigen können / erkläret (ee) Lucas Osiander, wenn er also schreibet: *Existimo Apostolos in unâ concione ita variis lingvis locutos, ut jam aliquot periodos Latine, jam aliquot Græcè, jam in aliâ aliquâ lingvâ loqverentur. Ita ut singuli auscultantes aliquam partem concionis audirent, in suâ vernaculâ lingvâ. Ideò, cum quidam contemptores Verbi DEI audirent eos nunc hæc, nunc aliâ lingvâ loquentes, dixerunt: Ebrii sunt. Homines enim ebrii, qui de peregrinis lingvis aliquid callent, solent id ostentare intempestivè, tum vernaculo sermoni peregrinas lingvas admiscere.* Das ist: Ich halte dafür / daß die Aposteln in einer Predigt mancherley Sprachen geredet / so daß sie etliche Punkte Griechisch / etliche Lateinisch / etliche in einer andern Sprache aussprachen. Daß also alle und jede Zuhörer einen Theil der Predigt in ihrer Muttersprache hörten. Dannenhero da etliche Verächter des Wortes Gottes hörten / daß sie bald die / bald eine andere Sprache redeten / haben sie gesagt: Sie sind truncken. Denn trunckene Leute / die etwas von frembden Sprachen verstehen / pflegen sich

zu ungelegener Zeit damit sehen zu lassen / indem sie ihre Muttersprache und frembde Sprachen unter einander mengen. Ja / es berichtet ietzgedachter Lehrer in seinem Commentario über die Apostel Geschichte / daß es nicht nur in der ersten Kirchen bräuchlich gewesen / daß man einen Theil der Predigt in einer frembden Sprache vorgebracht / und denselben hernach in seiner Muttersprache wiederholet / sondern er selbst habe dergleichen in Preussen gehöret / da ein Prediger auff einem Dorffe / Schackau genant / einen Punct Teutsch geprediget / welchen der Schulze daselbst / in alter Preussischer Sprache / wiederhohlet / worauff jener Teutsch zu predigen fortgefahren / dieser aber also bald seine Rede den Preussen verdolmetschet. Wie etwa (ff) heut zu Tage ein Prediger mit einem Beichtkinde / das in seiner / dem Prediger aber unbekannten Sprache seine Beichte ableget / auch des Beichtvaters Sprache nicht verstehet / per interpretem, durch einen Dolmetscher handeln muß / solcher gestalt / daß der Pfarrer die Beichte / und hinwiederumb dem / der da gebeichtet hat / die Absolution erläutere und erkläre. Daß also / nach Osian-dri Meinung / die Aposteln in ihrer Pfingst-Predigt / sich bald dieser / bald jener Sprache bedienen haben. Uns liegt nicht gar zu viel daran / wie es damit zugegangen; gnug daß wir wissen / es habe der Geistliche Pfingst-Regen bey den Aposteln die Frucht der mancherley Sprachen gewircket / und zwar in solcher Vollkommenheit / daß sie dieselbigen nicht undeutlich und mit stamm-lender Zungen / sondern deutlich / vernehmlich und fertig haben reden können. Welches das Griechische Wort ἀνοφθίγγω das andeutet / das (gg) nicht nur ohne Verstand und unbedachtsam lallen / sondern zierlich / bedachtsam und verständlich reden heisset. Wie etwa der Apostel Petrus nachdencklich redete / da er wieder die Spötter den geistlichen Pfingst-Regen defendirte /

Actor.

Act. r. II, 14. Oder wie der hocheleuchtete Apostel Paulus hoch-
 verr. unffrig redete / da er Act. XXVI, 25. sprach: *σωφροσύνης ἐν-
 λόγια ἀποφθέγγομαι*, Veritatis & Sobrietatis verba eloqvor.
 Ich rede wahre und vernunffrige Worte. Daß also der A-
 posteln lehren und predigen kein unvernunffrig Geplauder / sondern
 eine deutliche und hochvernunffrige Rede gewesen. Was wirkte
 aber dieselbe unter und bey den Zuhörern? Bey etlichen was gutes /
 bey etlichen aber lauter böses. Wie etwa nach einem guten und
 fruchtbaren Regen / so wohl der gute Saame als auch das Un-
 kraut / wächst / und zwar auff einem Bet: Also brachten die Zu-
 hörer theils gute / theils böse Früchte. Ein Theil derselben ent-
 faste sich / sie wurden irre / und sprachen zu den andern:
 was wil das werden? Sie sahen wohl / daß es was ungewöhn-
 liches / und des HErrn Werck war / daß solche Idioten / die mehr
 nicht / als auff dem Wasser fahren und Fische fangen gelernet hat-
 ten / die grossen Thaten Gottes in allerley Sprachen außredes-
 ten. Drum hielten sie diese Geschichte hoch / und gaben fleißig Auf-
 merckung drauff / was da vorgieng. Die andern aber hatten ih-
 ren Spott / und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.
 Sie höreten / daß die Aposteln bald in dieser bald in jener Sprache
 redeten / meyneten daher sie hätten sich vollgesoffen / und lalleten
 so was her / wie trunckene Leute pflegten / die / wenn sie des Ge-
 tränckes zu viel zu sich genommen / ins Gelag hinein reden / und
 oft nicht wissen / was sie reden / ja zuweilen wol gar mit Lateini-
 schen und Griechischen Wörtern umb sich werffen. Deswegen
 verlachten sie sie / und machtens so / als jene / die die Auferste-
 hung der Todten verlachten / Act. XVII, 32. Sie verfließen
 und verworffen / und verlachten sie / wie die Klotze der un-
 gehorsamen den HErrn ihren Gott verwarff / Sap. XI, 15. Wie
 die Mutter der sieben Märtyrer *χλευασασα* des Tyrannen spot-
 tete

fete / 2. Maccab. VII. 27. so spotteten sie derjenigen / die mit der Zeit
auch Märtyrer werden solten. Es wiederfuhr den frommen Leh-
rern zu Jerusalem damals das / was von den Gerechten und
Frommen Job. XII, 4. gesagt wird: Der Gerechte und From-
me ἐγενήθη εἰς χλευασμὸν muß verlachtet seyn / und ist ein ver-
achtet Lichtlein für den Gedanken der Stolzen. Daher die
Aposteln Ursach hatten mit dem Jeremia außm XX, 8. zu sagen:
Des Herrn Wort ist uns worden εἰς χλευασμὸν zum
Hohn und Spott. Wir werden des geistlichen Pfingst-Reg-
gens halben vermassen ausgelacht / als etwa die / welche von einem
Platz-Regen betroffen werden / und pfützen trieffen naß nach Haus
se kommen. Sehet / J. M. Gel. so hat der herrliche Pfingst-Reg-
gen sich über das dürre Land ergossen / und so hat dasselbige
desselben Regens genossen. Das geschieht nun noch heut zu
Tage / und eben der hochgepriesene Pfingst-Regen / ergeußt sich
auch über uns / so daß wir dessen heilsame Wirkung in der Chris-
tenheit und an dem Kirchen-Acker / reichlich spüren. Den wassers-
ley Eigenschafften von den Physicis und Naturkundigern dem Reg-
gen zugeschrieben werden; dergleichen ereignen sich auch / wiewohl
geistlicher weise / an dem gnädigen Regen der lieblichen Pfingsten /
und was für Güte iener dem natürlichen Lande thut / dergleichen
thut dieser / gewisser massen / dem geistlichen. Ein lieblicher Reg-
gen reiniget die trübe und ungesunde Luft / und vertreibt das böse
Geschmeiß / Raupen / Spinnen / Würmer / und dergleichen
schädlich Zeug / das sich an Bäume / Sträucher / Kräuter und
Blumen angeleget hat: Also reiniget der Heilige Geist / welchen
wir iezo dem Regen vergleichen / die Seelen / schwemmet gleich-
sam von denselben den Giff ab / und widerstehet dem bösen Ges-
chmeisse / der sündlichen Lüste / daß es den inficirten Menschen
nicht vollends verderbe. Und das thut er / wenn er uns heiliget /
und

und unsere Herzen durch den Glauben reiniget / Act. XV, 9.
 Der Regen macht die Luft fein lauter / daß alles helle / und schön
 Wetter wird / wie wir sehen / wenn nach dem Ungewitter die
 Sonne wieder scheint / wobey sich die fromme Sara der gött-
 lichen Tröstungen erinnerte / Tob. III, 23. Eben so erleuchtet uns
 der Heil. Geist / daß auch in unserm Gemüth und Verstande als
 es licht und heiter wird. Als natürliche Menschen sind wir mit
 dicken trüben Wolcken der Unwissenheit / und mit mehr als Eyp-
 tischer Finsternis des Unglaubens umgeben. Niemand kan
 Jesum einen HErrn heißen / ohne durch den Heiligen
 Geist / 1. Cor. XII, 3. und eh wir den bekommen / sind wir nicht
 tüchtig / von uns selber etwas zu dencken / als von uns
 selber / denn daß wir tüchtig sind / ist von Gott / 2. Cor. V, 3.
 Wir waren weyland Finsterniß / Eph. V, 8. und begriffen
 das Licht nicht / 1. Joh. I, 5. Aber der Heil. Geist erleuchtet unsern
 Verstand / und zündet in uns den Glauben an / daß wir Chri-
 stum erkennen und an ihn gläuben. Der Gott unsers HErrn
 Jesu Christi / der Vater der Herrlichkeit / giebt uns den
 Geist der Wahrheit und der Offenbarung / zu seines selbst
 Erkänntnis und erleuchtete Augen unsers Verstandnis /
 daß wir erkennen mögen / welches da sey die Hoffnung
 unsers Berufs / und welcher da sey der Reichthum seines
 herrlichen Erbes an seinen Heiligen / Eph. I, 17. 18. Da wer-
 den wir hocheleuchtete Leute / und sind nicht mehr solche Ignoran-
 ten / als zuvor. Wie die Aposteln zuvor in grosser Finsternis und
 Unwissenheit stacken / durch den Heiligen Geist aber dermassen
 erleuchtet wurden / daß sie die grossen Thaten Gottes / zu aller
 Welt Verwunderung / ausreden konnten: So kommen auch wir /
 durch des Heiligen Geistes Erleuchtung / zum Licht / und in sei-
 nem Licht sehen wir das Licht. Ps. XXXVI, 10. Sein Wort
 ist

E

ist

ist unsers Fußes Leuchte / und ein Licht auff unsern Wege /
 Ps. CXIX, 105. Es ist ein Licht / das da scheineth in einem dünn-
 keln Ort / bis der Tag anbrechet / und der Morgenstern
 auffgehe in unserm Herzen / 2. Pet. I, 19. In ansehen dieser Er-
 leuchtung kan die Christliche Kirche mit dem Lande Gosen / und die
 Türcken / samt den unbekehrten Indien und ganzen Heyden-
 thum / mit Egypten / füglich verglichen werden. Denn wie es im
 Lande Gosen / bey allen Kindern Israel / licht war / hingegen Eg-
 ypten-Land eine so dicke Finsternis erfüllet hatte / daß niemand
 den andern sahe / und mans greiffen mochte / Ex. X. 21. seqq. So
 haben wir in der Christenheit / Gott Lob! das helle Licht des Hei-
 ligen Evangelii / und werden zu dessen Verständnis und Erkant-
 nis durch den Heiligen Geist erleuchtet / da hingegen die / die drauß-
 sen sind / weil sie es nicht besser haben wollen / in Finsternis und
 Schatten des Todes sitzen / Luc. I, 19. Wie endlich ein frucht-
 barer Regen das eisenharte Land erweicht / den dürren Acker be-
 feuchtet / Laub und Grass erquicket / das alles wieder wächst /
 grüneth und frisch wird / auch hernach zu rechter Zeit seine reife
 Früchte bringet: Eben so hat der Heil. Geist unter und bey uns
 dergleichen Wirkung. Mancher Mensch hat ein hart und stei-
 nern Herz / und wil sich eine Zeit lang nicht gewinnen / noch zwin-
 gen lassen; Die geistlichen Ackerleute / die Prediger können ihre
 Gesezfurchen nicht wohl in einen solchen Herzens-Acker ziehen. Es
 kömmt aber der Pfingst-Regen / der Heil. Geist / auff ihn / und als-
 sobald wird das harte und steinerne Herz weich und fleischern / nach
 den Worten des H. Erri / der Ez. XI, 19. spricht: Ich will euch ei-
 nen neuen Geist in euch geben / und wil das steinerne Herz
 wegnehmen aus eurem Leibe / und ein fleischern Herz ge-
 ben. Wenn andere zur Zeit der Ansechtung einem dürren Lande
 gleich werden / und mit dem Könige Hiskia klagen: Er sauget
 mich

mich dürre aus / daß ich weder Safft noch Krafft behalte /
 Ps. XXXVIII, 12. Wenn die Christen vor Creus und Trübsal die
 Köpffe hängen / verschmachten / und denen pflanzen ähnlich wer-
 den / die ein unverständiger Gärtner gegen den heissen Mittag
 pflanzet / oder sonst ins truckene Land setzt und nicht bald begeust;
 So ergeust sich der kühle Pfingst-Regen über sie / kühlet und erqv-
 ilet die Safft- und Krafftlosen Herzen der Leidenden / und richtet
 die Nieder gebognen wieder auff / wie wir bald ausführlich hören
 werden. Auff welche trostreiche Abkühlung und Erfrischung alles
 hernach in der Christlichen Kirchen ein neues Ansehen gewinnet /
 blühet und fruchtbar wird. Da sind die Christen alsdenn wie die
 Bäume / gepflanzet an den Wasserbächen / die ihre Frucht
 bringen zu rechter Zeit / und ihre Blätter verwelcken
 nicht / und was sie machen / das geräth wohl / Ps. I, 3. Sie
 sind rechte Olearii, und bleiben wie ein grüner Delbaum im
 Hause Gottes / verlassen sich auff Gottes Güte immer
 und ewiglich / Ps. LII, 10. Daß David ihnen solches mit War-
 heit Ps. XCII, 13. seqq. prognosticiren und sagen können: Der Ge-
 rechte werde grünen wie ein Palmbaum / er werde wach-
 sen / wie ein Ceder auff Libanon. Die gepflanzet sind in
 dem Hause des HErrn / werden in den Vorhöfen unsers
 Gottes grünen / und wenn sie gleich alt werden / werden
 sie dennoch blühen / fruchtbar und frisch seyn. Welches alles
 sie dem geistlichen Pfingst-Regen einig und allein zu verdancken
 haben. Der macht sie fruchtbar / daß man an ihnen so wohl dona
 sanctificantia, als ministrantia spüret / und sie nicht nur vor sich
 gute Christen seyn / sondern auch in der Christenheit grossen Nus-
 zen schaffen. Dennes sind mancherley Gaben / aber es ist ein
 Geist. Und es sind mancherley Aemter / aber es ist ein
 HErr. Und es sind mancherley Kräfte / aber es ist ein

E 2

Gott /

Gott / der da wircket alles in allen / 2. Cor. XII, 5. 6. Wer
 ist aber dieser Herr und Gott? Niemand anders / als der heilige
 Geist / der vom Vater und Sohn ausgehet / mit ihnen aber doch
 eines göttlichen und unzertrennlichen Wesens ist. Dessen frucht-
 bringende Gnade und Güte unter uns so groß ist / daß viel davon
 könnte gesagt / und sie doch nimmer zur Güte würde ausgespro-
 chen werden. Massenn auch S. Paulus der Früchte des Geistes
 einen ziemlichen Catalogum uns hinterlassen / und Gal. V, 20. ge-
 schrieben: die Frucht des Geistes ist Liebe / Friede / Freude /
 Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanft-
 muth / Keuschheit / welche insgesamt sich an denen herfürthun /
 die Gottes Kinder sind / und von dem Geist Gottes getrieben
 werden. Da dem nun also / und der heilige Pfingst-Regen sich noch
 heut zu Tage über uns ergeußt / auch so herrliche und mannigfal-
 tige Früchte bringet / so bekümmern wir uns billig umb die art und
 weise seiner Oberkunfft, wie es denn damit zugehe? Nicht extra-
 ordinariè auff ungewöhnliche / sondern ordinariè auff gewöhn-
 liche art und weise. Denn es ist ein grosser Unterscheid unter der
 Masse / auff welche der heilige Pfingst-Regen sich über die Apo-
 steln am ersten Pfingst-Tage / ergossen hat / und unter der / auff
 die er sich heutiges Tages über uns ergeußt. Dort geschah es visibi-
 liter sichtbarlich / mirabiliter wunderbarlich / singulariter sonder-
 lich. Hier aber geschiehet es durch das Wort / und durch die hei-
 ligen Sacramenta. Verbum enim & Sacramenta sunt vehicu-
 lum Spiritus Sancti: denn das Wort und die heiligen Sa-
 cramenta sind der Wagen des Heiligen Geistes / darauff
 er zu uns fährt / sagt (hh) Athanasius. Wie nun ein gnädiger
 Regen in des Himmels Wolcken zu uns kömme / und wie die di-
 cken Wolcken Wasser gießen: Also sind die heiligen Sacramenta /
 samt dem Wort Gottes / gleichsam Geist-volle Wolcken / in /
 mit

mit und unter denen der geistliche Pfingst-Regen uns zu Theil wird. Was das göttliche Wort anbelanget / so bezeiget solches der geistreiche Apostel Paulus Gal. III, 14. da er sagt: Wir haben den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben / das ist: durch die Predigt vom Glauben / welches Gottes Wort ist / aus dem der Glaube kömmt / Rom. X. 18. wie etwa die zu Samaria / wie Cornelius der Hauptmann / samt seinem Hause / wie Lydia / die Purpurkrämerin / und andere auff diese weise den Heiligen Geist empfangen / Act. VIII, X, XVI. Daß aber der Heilige Geist auch durch die Sacramenta uns mitgetheilet werde / lässet sich auch leicht erweisen. In ansehen der Heil. Tauffe / lehret Paulus Tit. III, 4. seqq. Gott macht uns selig nach seiner Barmherzigkeit durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich / durch Jesum Christum unsern Heyland / auff daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des Ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das ist gewißlich wahr. So gewiß nun der Heil. Geist bey der Tauffe Christi sichtbarlich und in Gestalt einer Taube über unsern lieben Heyland herab kam / wie Johannes der Täuffer solches gesehen / Matth. III. 17. so gewiß und warhafftig werden auch alle Täufflinge / durch die Tauffe des Heiligen Geistes theilhaftig. Darumb wird Joh. III, 5. gesagt / daß wir durch die Tauffe geböhren werden aus dem Wasser und Geist. Darumb wird auch durch den Exorcismum dem Heiligen Geist zu seinem Einzug in uns und unsere Herzen (ii) die Bahn gleichsam gemacht / und wir werden ihm / so zu reden / zur Wohnung eingeräumet / wenn zum bösen Geiste (der unsere kleinen und ungetaufften Kinder leiblich zwar nicht besizet / aber doch der Sünden wegen Spirituale dominium (kk) eine geistliche Herrschafft über sie hat /) auß-

drücklich gesagt wird: Fahr aus du unreiner Geist / und gib
 Raum dem Heiligen Geist. Daß also ja freylich der Heilige
 Geist durch die Tauffe zu uns kömmt / bey uns einkehret / und mit
 Gott dem Vater und dem Sohne / Wohnung bey uns ma-
 chet / Joh. XIV, 23. Was das Heilige Abendmahl betrifft / so ste-
 het 1. Cor. XII. 13. Wir sind durch einen Geist alle zu einem
 Leibe getaufft / wir seyn Jüden oder Griechen / Knechte o-
 der Freyen / und sind alle zu einem Geiste geträncket. Da
 denn der Apostel nicht nur bezeuget / daß wir durch die Tauffe den
 Heiligen Geist empfangen haben / sondern zugleich auch bekräfti-
 get / daß solches durch den heilsamen Gebrauch des heiligen Abend-
 mahls geschehe. Daher (//) Lutherus solche Wort also erkläret:
 Wir trincken einerley Sacrament / daß wir auch einerley
 Geist empfangen / gleichwie wir einerley Tauffe empfangen /
 daß wir ein Leib seyn. Da nun das Wort Gottes und die heil-
 igen Sacramenta media audibilia & visibilia, lautbare und
 sichtbare Mittel / der heutigen Überkunfft und noch gewöhnli-
 chen Sendung des Heil. Geistes sind / so ist es ja vergebens / ausser
 denenelben in heimlichen und stillschweigenden Offenbarungen /
 Träumen und Englickungen / des Heil. Geistes zu erwarten. Es
 thun zwar solches die Enthusiasten / Weigelianer / Quacker / Tres-
 mulanten / und andere / wie sie Nahmen haben mögen / sie rühmen
 sich unmittelbarer Offenbarungen / verachten die Predigt und
 das Wort Gottes / und wollen solches vor des Heiligen Geistes
 Himmelwagen nicht erkennen / sondern geben vor / der Heil. Geist
 erleuchte sie durch ein besonderes Einsprechen. Sie fallen zu Bo-
 den / und liegen als tod auff der Erden / bald fangen sie an zu zits-
 tern / beginnen gräßlich zu schreyen / und stellen sich sehr ungeber-
 dig. Nach geendigtem Paroxismo stehen sie auff / fangen an zu
 predigen / und bringen wunderliche Dinge vor / die offte niemand
 der

der Anwesenden verstehet / doch werden die Einfältigen dadurch
verführet und bewogen / solche neue Propheten vor hocheleuchtete
Gottes-Männer und außerwehlte Hülfzeuge (mm) zu halten.
Sie sind aber in diesem Stück rechte Phantasten / und betriegen
mit solcher eingebildeten Sendung des Heil. Geistes / sich / und alle
die ihnen gläuben. Der leidige Satan bildet ihnen ein / die Mist-
pfüge ihres verdüsterten Gehirns sey ein lauterer Strom des lebens-
digen Wassers / und der allerheiligste Pfingst-Reden befeuchte sie
zur Erkänntnis Gottes / ohne dessen Wort / und sey ein so toll und
thörichtmachender Platz-Regen. Allein / weit gefehlt. Ja / nach
dem Befehl und Zeugniß / werden sie das nicht sagen / so
werden sie die Morgenröthe nicht haben / Es. LVIII. 19. 29.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auff
meinem Wege / sagt David Ps. CXIX, 105. und wer heut zu Tas-
ge auff andere Erleuchtung wartet / der ist verdüstert / blind /
und tappet mit der Hand / wie etwa von denen zur Gottseelig-
keit verdrossenen Christen Pet. I. 9. geschrieben stehet. Wir lassen
uns warnen / (mm) und hüten uns vor solchen Schwärmern und
Offenbahrungs-Träumern / und halten (oo) mit Luthero gantz
lich dafür / es sey der Geist / aus dessen Antrieb sie des heil-
igen Geistes und göttlicher Unterredung sich rühmen / ge-
wiß ein lügenhafter Teuffel. Im gegentheil aber lieben wir
Gottes Wort / benebenst den Heiligen Sacramenten / und weil
in der Kirche jenes geprediget wird / und diese administrirt und ge-
handhabet werden / so halten wir uns fleißig zu selbiger / damit der
liebliche Seelen-Thau / der heilige Pfingst-Regen / uns desto ehe
betreffe und überfalle. Da die Jünger einmüthig beyeinander vers-
amlet waren / ergoß sich der Heilige Geist / wie ein Regen über
sie : Werden wir der Ermahnung Pauli / Heb. X, 25. folgen / und
unser Kirchen-Versammlung nicht verlassen / sondern den
Ort /

Ort / da **G**ott seines Nahmens Gedächtnis gestiftet hat / da er zu uns kommen / und uns segnen wil / Ex. XX, 24. Das ist: Werden wir das **G**ottes-Haus fleißig besuchen / auch sonst sein *ἑνωμένοι*, einmüthig und fleißig seyn / die Einigkeit des Geistes zu halten / durch das Band des Friedes / Eph. IV, 3. so wird uns eben dergleichen wiederfahren. Zumahl wenn wir / wie die dürre Erde im Sommer nach einem Regen lechzet: Also auch nach dem geistlichen Pfingst-Regen seuffzen / und mit der Christlichen Kirche singen: Komm heiliger Geist / **H**erre **G**ott / erfüll mit deiner Gnaden gut / deiner Gläubigen Herz / Muth und Sinn. (pp) Du wirst aus des Himmels-Throne wie ein Regen ausgeschütt / bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit / laß doch / o du werther Gast / **G**ottes Segen / den du hast und verwaltest / nach deinem Willen / mich an Leib und Seele füllen. Soll aber dieses geschehen / so müssen wir auch geheiligte Gefässe und von allem Sünden-Wust und Unflath / durch wahre Busse / gereiniget seyn. Wenn es regnet / und man rein Wasser auffangen wil / so muß das Faß zuvor wohl ausgespielet werden: Also / wer mit dem Heiligen Pfingst-Regen will erfüllet / und von den reichen Gütern des Heil. Geistes fruncken werden / der muß sich waschen / reinigen / und geistlicher weise ausspülen. Das ist / wie es Esaias I, 16. seqq. erkläret / er muß sein böses Wesen von den Augen **G**ottes thun / von Bösen ablassen / und lernen Gutes thun. Gratia enim Spiritus Sancti est purissimum Balsamum, & ideò non nisi purissimum vas requirit. Die Gnade und Erleuchtung des Heiligen Geistes ist ein reiner Balsam / der ein rein Gefäß erfordert / und sich in unreine Sünden-Gefässe nicht ergiessen wil / sagt (qq) Bernhardus. Weil nun unser Seelen

Mein

Reinigung nicht in unsern Kräften bestehet / auch von uns allein nicht kan verrichtet werden / sondern der Heil. Geist muß selbst das bey das Beste thun / so lasset uns ihn bitten / und mit dem David außm LI. Ps. 13. seqq sagen: Schaff in mir / **Gott** / ein reines Herz / und gib mir einen neuen gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hüffe / und der freudige Geist enthalte mich. Oder / wie die Christliche Kirche mit ietztgedachtem Könige singet: **Gott** / sieh nicht an die Sünde mein / thu ab all Ungerechtigkeit / und mach in mir das Herz rein / einn neuen Geist in mir bereit. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / dein Heiligen Geist wend nicht von mir / die Freud deins Heils / **Gott** / zu mir richt / der willig Geist enthalt mich dir. Solch Gebet und Seuffzen wird nicht umsonst seyn / sondern von **Gott** erhöret werden. Der Vater des Lichts / von dem alle gute und vollkommene Gaben herab kommen / Jac. I. 17. der uns auch Früh-Regen und Spät-Regen zu rechter Zeit giebt / Jer. V. 24. der wird uns auch seinen Heiligen Geist vom Himmel senden / und uns dermassen / mit dem geistlichen Pfingst-Regen / besfeuchten und erfüllen / daß wir seine Krafft mercklich fühlen und empfinden werden. Und dieses wird geschehen früh / das ist / zu rechter Zeit. Zu der Zeit / da er weiß / daß wir seines Geistes am meisten benöthiget sind. Solten unsere Herzen in der **Gottes**furcht / in der Liebe / im Glauben / im Gebet etwa erkalten wollen / so wird der Heil. Geist dieselben wieder erwärmen / und zu allen gottseeligen Übungen inbrünstig machen. Wie ein warmer Regen zur Zeit des zu Ende lauffenden strengen und kalten Winters / das eisenhart gefrorne Land auffthauet / erweichet und erwärmet / daß die Erde / die zuvor ganz geschlossen war / sich wieder auffthut: so

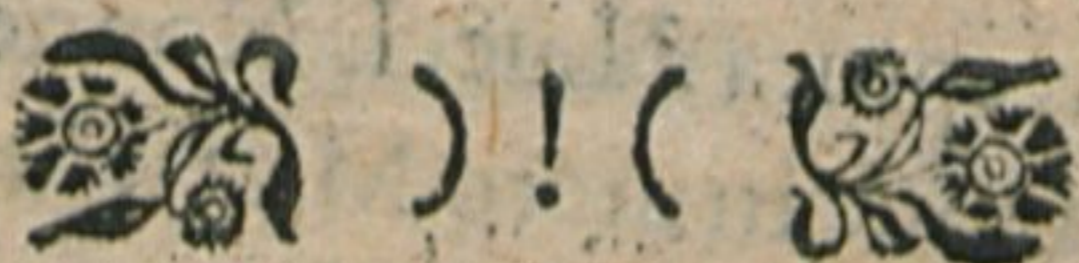
G

erwärms

erwärmet der Geist Gottes die kalten Herzen der Menschen / daß sie Gottes Wort annehmen / und nach demselben sich verhalten. Oder wie der kalte Brunnen bey der Stadt Dodona / in Epuro gelegen / die Eigenschafft an sich hat / daß er ausgeleschte Fackeln wieder anzündet / wo anders (rr) dem Plinio zu glauben siehet: So zündet der geistliche Pfingst-Regen / als ein rechter Feuer-Regen die Christen an / daß sie gegen Gott / und dem Nächsten vor Liebe brennen / und zum wahren Gottesdienste recht eifrig und hitzig werden. Hingegen aber wie ein kühler Regen in den heißen Sommer-Tagen / das ganze Land erfrischet / Laub und Gras erquicket / und alle Creatur gleichsam verneuet: So ist auch der Heilige Geist dulce refrigerium, eine angenehme Kühlung / in labore requies, in aestu temperies, in fletu solatium, Er tröstet uns in Creuzes Last / als unser süßer Seelen-Gast / und schafft den Herzen Fried und Rast. Wenn du / lieber Christ / durch die Hitze der Anfechtung / und von der Creuz-Sonne dermassen verbrannt und ausgedorret bist / daß du mit David außm XXXII. Pl. 4. seuffzen must: Meine Krafft ist vertrocknet / wie es im Sommer dürre wird. Wenn deine Seele nach Gott dürstet / nach dem lebendigen Gott / wie die Seele des Davids laut Pl. XLII. 3. So erquicket dich der Herr dein Gott mit dem lebendigen Trost-Wasser des Heiligen Geistes / daß du mit Freuden die Worte unsers Einganges wiederholen und sagen kanst: Nun aber giebestu Gott einen gnädigen Regen / und dein Erbe / das dürre ist / erquickest du / Pl. LXVIII, 10. Ja / er erfüllet dich so reichlich mit seinem Herberquickendem Trost / daß du truncken wirst von den reichen Gütern des Hauses Gottes / und getränkert mit Bollust / als mit einem Strom / denn bey ihm ist die lebendige Quelle / und in seinem Licht / sehen wir das Licht / Pl. XXXVI. 10. Endlich
aber

aber und nach diesem Leben / wird sich der Geistliche Pfingst-Regen auch über das Feld voller Todten-Beine / das der Prophet Ez. XXXVII. gesehen hat / ergiessen / und alles vom Tode zum Leben ermuntern und aufrichten. Denn / wir wissen und gläubig festiglich / daß eben der Geist / der Christum von den Todten auferwecket hat / unsere sterbliche Leiber lebendig machen wird / um des willen / daß der heilige Geist in uns wohnet / Rom. VIII, II. Welcher Trost die Sterbenden zum Tode willig und beherzt macht / und ihnen ein rechtes Aqua Vitæ, ein rechtes Lebens-Wasser ist / wenn andere Confortativa und Stärkungen bey ihnen nichts mehr fruchten wollen. Damit wir nun allesamt die süsse Gnade und den Trost des Heiligen Geistes im Leben und Todt schmecken / und durch den himmlischen Gnadens-Thau und Krafft-Regen erquicket werden mögen / so gib uns / Herr / wir bitten dich / daß wir gläuben festiglich / deine Gaben mildiglich / daß wir leben heiliglich / alle sterben seeliglich / bey dir leben ewiglich /

A M E N.



RESOLUTIO NUMERI ALPHABETICI

HUIC CONCIONI HINC INDE

INSERTI.

- (a) Friedlieb & Piscator sentiunt, eum in finem Israelitas aquam haurisse & coram Deo effudisse, ut hoc ritu testatum facerent, se serio respiscere & lachrymas copiosè profundere. Hanc sententiam confirmat Raup. Comment. in I. Sam. VII. p. m. 33.
- (b) H. Grotius planè eandem Historiam à Matth. xxvi. & Joh. xii. recenseri, prolixè probat. Vide Gerh. in Mat. p. m. 1110.
- (c) In-

NOTÆ.

- (c) Ingentem Catalogum eorum, qui per effusionem de qua Joel loquitur, visibilem illam Sp. Sancti super Apostolos die Pentecostali factam intelligunt, ex Patribus textit Castrus Comment. in Joel. p. 148. alleg. Præceptore quondam meo fidelissimo, honoratissimo, Prof. apud Lipsienses Publ. Dn. M. Val. Alberti, nunc S. S. Th. Doct. in Disp. pro Lic. Lipsi. A. 1668. de Munificentia Divina in N. T. ex Joel. II. 28. hab. vid. cap. II. §. 72.
- (d) Vid. B. D. Geieri Prælect. in Pf Dav. Part. I. p. m. 1321.
- (e) Verbum אָגַר agrè tulit, in Niph'al est defassari. Id. l. c. p. m. 1322.
- (f) Imber liberalitatum idem est ac imber largissimus. Id. l. c. p. m. 1322.
- (g) Facta locorum collatione, per fluvium aquæ vivæ, splendidum instar Ghrystalli, procedentem de sede Dei & agni cuius Apoc. XXI. 1. mentio fit, Spiritum S. intelligi, deprehendimus. Vid. D. Kromm. Comm. in Apoc. p. m. 572.
- (h) Vid. D. Scherzeri Colleg. Anti-Socin. p. m. 210, & alibi passim. It. D. Rappolti Syn. Controv. Epit. Form. Conc. p. m. 119.
- (i) Verba Cyrilli, per Jodocum Clichtoveum continuati, hæc sunt: Objicies fortasse, quomodo ante Christi glorificationem & exaltationem ad dextram Patris, non est datus Spiritus? Anne spiritu Sancto inspirati, locuti sunt Prophetæ? 2. Pet. I. Nonne in sacratissimam Virginem Mariam supervenit Spiritus Sanctus, cum DEI Filium esset conceptura? Luc. I. Nonne Joh. Baptista Spiritu Sancto repletus est adhuc in utero Matris suæ? Parentes item ejus etiam Spiritus Sancti gratia repleti in Evangelio leguntur, & longo quidem tempore ante Christi glorificationem? Rursum post Resurrectionem insufflavit JESUS in discipulos suos, dicens: Accipite Spiritum Sanctum, Joh. 20. Nec dum tamen cælos triumphans conscenderat. Fuit quidem, antequam glorificatus esset Christus plerisque datus Spiritus Sanctus, sed non ea apparitione atque datione, quâ post glorificationem datus est, de quâ peculiari ratione & modo præsens Scripturæ locus Joh. VI, 39. intelligitur. Nunquam enim antea in specie linguarum ignearum apparuit Spiritus Sanctus neque eos, in quos descendit, reddidit omnium linguarum peritus:

ncq̄

NOTE.

neque omnem edoctos veritatem, aut per totum mundum Evangelii præcones & contra improborum persecutiones impavidos & fortes, ut post Christi ascensionem reddidit Spir. S. Apostolos. Non itaque nunquam antea fuit Spiritus S. datio, sed non fuerat unquam talis, qualis post Christi ascensionem facta. Et propter hanc novam dandi Spiritum rationem, dicitur ante non fuisse datus. Vid. Cyrilli Comment. in Joh. Lib. V. Cap. X. p. m. 95. b. 96. a.

(k) Vid. B. D. Geieri Prælect. in Pl. Dav. Part. I. p. m. 1322.

(l) Beza in pictores invehitur. Opinor, ait, ridiculè facere eos, qui, cum hanc historiam pingunt, solent Mariam, Matrem Domini, in medio Apostolorum collocare, nimirum, ut eam etiam Collegii Apostolici Reginam faciant, Vid. M. Gottfr. Thilonis Disp. De lingvis ignitis ex Act. II. 3. §. VIII. habitam Witteb. 1668.

(m) Nota est Theologorum distinctio inter quæstiones de fide & circa fidem; inter res quæstionis & fidei. Quæ ad res fidei sive quæstiones de fide pertinent, in illis à sententiâ Ecclesiæ, in Scripturis fundata, & in libris Symbolicis repetita, absque erroris, imò, si ad errorem in fundamentalibus fidei articulis pertinacia accedat, absque hæreseos periculo, discedere nemo potest; sed in quæstionibus circa fidem ac in rebus quæstionis, dissensui, absque erroris ac hæreseos crimine locus relinquitur. Vid. Gerh. Tract. Theol. contra Chiliasmum, cap. 4. p. m. 265.

(n) Apostoli à numero duodenario denominabantur, & qui certo numero in aliqua dignitate constituti sunt, solent adhuc à numero denominari, Vid. D. Gerh. in Mat. p. m. 126 & Wal. in libb. Hist. N. T. p. m. 292.

(o) Cyprianus alleg. L. Alardo in Praxi Christi Ap. Part. I. p. m. 371.

(p) Vid. D. Botfæccs Moral. Ged. p. m. 1053. Flacii Clav. Script. Sacr. p. m. 1231. Ravanelli Bibl. Sacr. Part. II. p. m. 724.

(q) Vid. Flacii Clav. Script. Sacr. p. m. 925.

(r) Referente D. Walth. in Postilla Proph. p. m. 601.

(s) Nicephorus lib. 1. Hist. Eccles. c. 228.

(t) Theophylactus in Mat. 26.

F 3

(u) En-

NOTÆ.

- (u) Enthymius in Math 26. Confer. Baron. Annal, ad A. C. 34.
- (x) Ludovicus de Dieu in l. c.
- (y) Fesselius in Advers. Lib. l. c. 9. §. 3. p. m. 56.
- (z) D. Joh. Tob. Major Exeg. in Act. Ap. Part. I. Disp. 2. existimat difficile creditu esse Apostolos ante visibilem sanctissimi Flatus dationem in cœnaculo aliquo templi publico, publicam fidem confessionem edidisse, aut coadjutorem elegisse. Conf. Disp. n. 11. cit. §. 3.
- (aa) Irenæus Lib. 3. c. 39.
- (bb) Josephus l. 4. de Bello Judaico c. 27.
- (cc) Augustin. in Ps. VII. all. Alard l. c. Part. I. p. m. 572.
- (dd) Augustin. Serm. ix. de verbis Apostol. Cœterum, de quæst. An variis lingvis locuti ipsi Apostoli Vid. Chamier Tom. I. lib. xi. cap. 14. p. 206. Panstrat. Locin. in Act. p. 84. 89. 90. Petrum Mosellanum in Orat. de variar. lingu. paranda cognitione. M. En. Hanmanni Orat. de lingvis Apostolor. igneis Lips. 1646. hab.
- (ee) Luc. Osiander in h. l. p. m. 1209.
- (ff) Verba Carpzovii hæc sunt: Si homo peregrinæ nationis, qui nec germanicam, nec latinam linguam callet, usum sacrae Cœnæ petat, an ipsum propterea non audiendum dicemus, quod peccata sua confiteri nequeat? Non certè: sed per interpretem confessio pariter facienda & absolutio ei conferenda est. Vid. D. Carpz. Jurispr. Eccl. l. 2. Tit. 18. Def. 278. n. 6. 7. p. m. 419.
- (gg) Ἀποφθέγγομαι sententiosè dico, paucis multa comprehendo. Vid. Lexica.
- (hh) Athanas. alleg. Walth. in Post. Proph. p. m. 604.
- (ii) Ἀξιομνημόνευσα sunt, quæ Carpzovius de Exorcismo sequentibus effert: Satanæ, ait, non tantum exire jubetur, sed etiam adjuratur. Hic ritus (1) antiquissimus est, & in primitivâ Ecclesiâ, ubi vigeat donum execrandi dæmonem corporaliter homines obsidentem, usurpatus fuit, postea cessante hoc dono ad baptismum, ceu ejectionem spiritualem diaboli translatus. (2) Non ut esset medium efficax, quo fugari posset Satanæ, ut Papistæ quidam volunt, Bellarm. J. l. de Bapt. c. 24. Nec enim per Exorcismum, sed (NB.) per Baptis-
- mum

NOTÆ.

num expellitur immundus Spiritus; sed (3) ut esset quasi drama quoddam spirituale, & symbolica representatio, tum miseriæ spiritualis, tum spiritualis obsessionis, in quâ hæret infans per peccatum originis ante Baptismum; tum liberationis à miseriâ per Baptismum, quæ attentionem conciliat spectantibus, si jubeatur recedere Diabolus, Vid. plura in B. D. Carpzovii Isagoge in libb. Symb. p.m. 1122.

(kk) D. Krom. in Theol. Pos. Pol. Vol. I. p.m. 874. distinguit inter corporalem obsessionem, & inter spirituale dominium Satanæ, super filios iræ, priusquam fœderi cum Deo inseruntur, factâq; hæc distinctione ita pergit: Per calumniam nobis affingitur, ac si statuamus, infantes Christianorum à Diabolo corporaliter esse obsessos, dominium spirituale propter peccatum agnoscimus. Besiehe der Theologischen Facultät zu Wittenberg Endliche Antwort auff der Anhaltischen Prediger Anno 1589. publicirte endliche Allfertigung / &c. Witteb. 1600. Præprimis vide Dn. D. Calovii Disput. Witteb. 1661. de Exorcismo habitam, in qua §. 11. Chemnitii, Lubini, Finkii verba cedro, uti ipse fatetur, digna adscripsit, suumque ἐπιβάλλον μέρῳ nervosè addidit.

(ll) Lutherus in der Hand-Glosse.

(mm) Vid. D. Krom. Scrutin. Relig. p.m. 103 seqq.

(nn) Legi omninò meretur die treuherzige Warnung für dem verführerischen Geist der ueuen Schwärmer / Offenbahrungs-Träumer und falschen Propheten / aus Gottes Wort vorgestellt von Herr D. Joh. Oleario, gedruckt in Leipzig 1669.

(oo) Lutherus in seinem Brieffe an die Fürsten zu Sachsen von dem Aufrührerischen Geist. Evolve Tom. II. Op. Altenb. p.m. 792.

(pp) Joh. Crüger in seinem Gesangbuch / p.m. 356.

(qq) Bernhardus all. Alardo l.c. Part. I. p.m. 576.

(rr) Plinius, alleg. Möllero in alleg. Prophano-sacris §. 86. p.m. 93.

SOLI DEO GLORIA.

VD 17



5CB ¹⁴
7,31

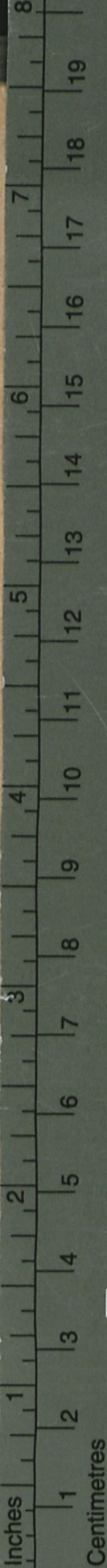
ULB Halle

3

005 363 535







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Geistliche

= Regen /

er gefallen
nd ersticktes Land /

andelt worden
nd erquicktes Land /
öhnlichen Epistel des heiligen

= Tages /

zufinden
ll, i. seqq.
rsammlung zu Schmiede-
mündlich vorgestellt /
nd nun
tigen Herzen wohlmeinend
mitgetheilet von

AUGUSTO JANO,

ischen Pfarr-Ampts und der Remis-
cto, iho aber Prediger in der Ma-
zu Hall in Sachsen.



ENBEN
orckards/Univers. Buchdr. hinterlassen
m Jahr Christi 1692,